

Liebe Freunde und Glaubensgeschwister,

das neue Jahr ist nur wenige Wochen alt und so möchten wir Euch allen noch von Herzen ein gutes und gesegnetes Jahr 2008 wünschen. Möge unser Herr und Heiland Euch an jedem Tag beschützen und Euch Seinen Heiligen Geist geben, damit wir noch mehr als bisher Gottes Willen erkennen und tun mögen.

Wir befinden uns in der Jahreszeit „Harmattan“, ein Wüstenwind, der viel Staub und kalte Nächte mit sich bringt. Dabei kann das Thermometer nachts auf 15°-10°C runtergehen. Die Kälte kriecht schnell in die völlig unisolierten Häuser und viele Menschen müssen frieren, da sie auf einer Matte auf dem kalten Zementfußboden schlafen und nur ein Laken als Decke haben. Jeden Morgen gruppieren sich die Kinder um ein großes Feuer, um aufzutauen, bevor sie zur Schule müssen.

Die Zeit seit unserem letzten Rundbrief ist schnell vergangen. Mein Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf der Mitarbeit in der Gemeinde Natitingou und dem Sprachstudium. Dabei fällt es mir einerseits leicht, grammatische Regeln zu erkennen und anzuwenden. Das ist angesichts der Tatsache, dass es kein Grammatikbuch oder auch nur niedergeschriebene Regeln in dieser Sprache gibt, nicht selbstverständlich. Andererseits fällt es mir schwer, mir Wörter zu merken. Es scheint, als ob ich wochenlang dieselben Vokabelgruppen pauke, und trotzdem nur die Hälfte hängen bleibt. Wir sagen hier „l'âge frappe“ - das Alter schlägt zu. Erschwerend kommt hinzu, dass sich viele Wörter gleichen. Da gibt es kuyààkù, kuyáàkù und kuyaakù, wobei á eine hohe, a eine mittlere und à eine abfallende Tonlage hat. Der Unterschied ist für ungeübte Ohren fast nicht zu hören und noch schwieriger nachzusprechen. Doch mit Euren Gebeten, Gottes Hilfe, Geduld, Fleiß und Ausdauer wird es zu bewältigen sein.

Im Oktober war unser Supervisor Lorance Johnson zu einem mehrtägigen Besuch hier. Wir hatten gute Planungsgespräche, in denen unter anderem Zeitrahmen für das Sprach- und anschließende Kulturstudium sowie für unseren Heimaturlaub in 2008 abgesteckt wurden, das Budget für unser Projekt festgelegt wurde und ganz allgemein Erfolge und Misserfolge, Schwierigkeiten und Herausforderungen, Probleme und deren mögliche Lösungen besprochen wurden. Lorance bekam mehr Einblick in unsere Aktivitäten, da dies nach seinem Besuch zu Beginn dieses Jahres im Zusammenhang mit unserer Hochzeit erst seine zweite Visite hier in Benin war. Und wir erhielten dringend nötigen Zuspruch.

Mitte Dezember wurde nach fast 2 Jahren endlich ein neuer Vorsteher für die Vereinigung hier in Benin berufen. Überraschenderweise fiel die Wahl auf einen Einheimischen. Das war schon lange unser Wunsch. Denn die Probleme, mit denen die beiden letzten Vorsteher (Brasilianer) konfrontiert waren und die mit zu deren vorzeitiger Abreise geführt hatten, hingen damit zusammen, dass sie sich der enormen dämonischen Macht in diesem Land nicht bewusst waren und Satans Angriffen aus Unwissenheit nicht entsprechend begegnen konnten. Der nun berufene Vorsteher, Pastor Léopold Agbosassa, ist seit vielen Jahren Pastor hier in Benin und kennt die Gegebenheiten wie kaum ein anderer. Wir wünschen ihm Gottes reichen Segen für seine verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe.

Am ersten Weihnachtsfeiertag hatten wir überraschenden Besuch, der unser schönstes Weihnachtsgeschenk war. Im Frühjahr des vergangenen Jahres gab es einen schrecklichen Streit in der Familie von Toussaints Bruder Jean. Dieser hatte über lange Zeit hinweg tatenlos zugesehen, wie seine damals noch minderjährige Tochter eine intime Beziehung zu einem jungen Mann unterhielt, der von Jean ein Zimmer gemietet hatte. Nun war Sylvie schwanger, und sollte zur Abtreibung und zum Abbruch der Beziehung gezwungen werden. Beides verweigerte sie. Es kam zu sehr unschönen Szenen, in denen sogar die Polizei eingreifen musste. Dabei wurden ohne Frage auf beiden Seiten Fehler gemacht, so dass wir gar nicht Partei ergreifen wollen. Doch am Ende mussten Sylvie und ihr Freund Francois fliehen und wir hörten monatelang nichts von ihnen, wussten nicht einmal, ob sie das Kind nun bekommen hatte oder nicht. In der ganzen Familie war es völlig ausgeschlossen, den Namen Sylvie auch

nur zu erwähnen. Wir nahmen an, dass sie sich in Francois' Heimatdorf ca. 80 km von hier aufhielten. Doch wenn wir ihn auf seinem Handy anriefen, nahm er nicht ab. Wenn er antwortete, dann war er sehr kurz angebunden und wir konnten keine Neuigkeiten erfahren. Offensichtlich misstraute er uns. Wir beteten immer wieder für sie und mit der Zeit konnten wir ihn davon überzeugen, dass wir ihnen nichts Böses tun wollten sondern einfach den Kontakt mit ihnen nicht verlieren wollten. Als wir nun die Weihnachtstage bei unseren Freunden in Tanguieta verbrachten, von wo aus es nur 30 km zu Francois' Heimatdorf sind, riefen wir sie wieder an und fragten, ob sie nicht kommen könnten. Sie kamen tatsächlich und so konnten wir nach fast 9 Monaten ohne jegliche Nachrichten unsere Nichte Sylvie und ihren kleinen Sohn in die Arme schließen. Dabei erfuhren wir auch, dass sie inzwischen in Tanguieta leben, wo wir regelmäßig zum Gebetskreis sind, so dass es uns in Zukunft möglich sein wird, sie öfter zu sehen.

Nun möchte ich Euch noch einige Ereignisse aus der allerletzten Vergangenheit berichten, die mich sehr beschäftigen. Vor kurzem waren wir auf der Beerdigung einer jungen Frau. Sie hatte sich seit einiger Zeit nicht wohl gefühlt und verschiedene Ärzte aufgesucht, ohne dass ihr geholfen oder auch nur die Ursache ihrer Schwäche festgestellt werden konnte, so dass sie schließlich verstarb. Es wird gemunkelt, dass sie sich mit 2 Männern gleichzeitig eingelassen hatte und dass einer davon sie durch einen Fluch töten ließ. Das ist innerhalb eines Jahres die vierte junge Frau in unserem Bekanntenkreis, die auf diese Weise zu Tode kam. Menschen, die durch eine medizinisch nicht zu erklärende Schwäche innerhalb kurzer Zeit körperlich verfallen und sterben. Alle vier hatten Gottes Botschaft erfahren, aber keine echte Entscheidung für Christus getroffen und es hat den Anschein, als ob Satan ihrem Leben ein Ende setzen wollte, bevor sie sich für Christus entschieden. Es ist erschreckend, wie viele Menschen in jungen Jahren auf unerklärliche Weise sterben. Natürlich spielt der niedrige Standard an medizinischer Versorgung eine Rolle, doch vielen Fällen liegt offensichtlich ein Fluch, also die direkte Macht Satans zugrunde.

Im Anschluss an die Beerdigung fuhren wir noch in Toussaints Heimatdorf. Er wollte ein Gespräch mit seinem Onkel, dem letzten noch lebenden Sohn des großen Fetischpriesters und Königs Nongouté führen. Toussaint hatte nämlich gehört, dass Sylvies Eltern ihn aufsuchen und ihn dazu bringen wollen, gegen Sylvie und ihre kleine Familie einen Fluch auszusprechen. Toussaint wollte seinem Onkel den Rest der Geschichte erzählen, da ihm Jean die Ereignisse sicher nur einseitig berichtet hatte. Der Alte freute sich sehr über unseren Besuch und hörte aufmerksam zu. Dann bestätigte er, dass Sylvies Mutter tatsächlich mehrfach zu ihm gekommen war und ihn gebeten hatte, Sylvies Familie auszulöschen. Diesem Gesuch war er nach eigenen Worten nicht nachgekommen und er war hochofrenut zu hören, dass wir Sylvie und das Baby gesehen hatten und dass es allen gut geht. Es hat mich sehr erschreckt, dass Satan sogar eine Mutter dazu bringen kann, ihrer eigenen Tochter und deren Baby den Tod zu wünschen. Es erfüllt sich, was die Bibel für die Endzeit vorhergesagt hat: Die dunklen Mächte verfinstern sich noch mehr und Satan und seine Dämonen fahren alle Geschütze auf. Wenn wir nicht ebenfalls alle Kräfte bündeln und uns ganz fest an Christus halten, werden wir übermächtig werden. Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, Jesu Wiederkunft ist nicht mehr fern. Alles andere, was uns wichtig erscheint, können wir auf später verschieben. Wir werden die ganze Ewigkeit lang Zeit haben um interessante Dinge zu lernen und zu tun. Lasst uns die Zeit nutzen!

Am darauffolgenden Tag erfuhren wir, dass die Hütte eines Bruders aus der Gemeinde abgebrannt war. Er hat all sein Hab und Gut und vor allem die gesamte gerade erst eingebrachte Ernte verloren. Eine Woche später besuchten wir ihn. Dieser Bruder kommt seit 2 Jahren nicht mehr in die Gemeinde und im Verlaufe des Gesprächs kam dieselbe Einstellung zum Ausdruck, die uns immer wieder begegnet: Gott wird in einen Topf geworfen mit den Geistern der Vorfahren. Es widerspricht sich nicht, beide anzubeten und um Schutz zu bitten. Die Geister der Vorfahren sind dabei gewissermaßen die Vermittler zwischen Mensch und Gott - eine Rolle, die nur Jesus Christus zukommt. Solange die Menschen dieses verzerrte Gottesbild haben, werden sie nie ganz Gott gehören und nie von Satan frei werden. Doch bevor wir ihnen vermitteln können, wer und wie Gott wirklich ist, müssen wir erst ihre Gedanken noch

besser nachvollziehen können, und dazu müssen wir uns mit ihnen in ihrer Sprache unterhalten können. Damit schließt sich der Kreis wieder und wir sind am Beginn dieses Briefes angekommen.

Wir möchten Euch wieder einige Gebetsanliegen besonders ans Herz legen:

- Betet weiterhin für ein geeignetes Fahrzeug für unser Projekt.
- Betet um Schutz für Sylvie und ihre Familie, sowie darum, dass ihre Eltern von ihrem schrecklichen Vorhaben ablassen und die ganze Familie Christus annimmt.
- Betet um Schutz für unsere Gemeinde und insbesondere die Kinder gegen jegliche satanische Angriffe von innerhalb und außerhalb der Gemeinde.
- Betet für mein Sprachstudium, für Ausdauer und ein gutes Gedächtnis und für eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit mit meinen Sprachlehrern.

Wir danken Euch ganz herzlich für Eure Gebete und Briefe, sowie auch für Eure finanzielle Unterstützung. Ihr dürft gerne weiterhin jeden noch so kleinen Betrag auf das unten genannte Konto einzahlen. Möge Gott Euch segnen und Euer ständiger Begleiter sein.

Herzliche Grüße, Eure Ulrike und Toussaint

Kreissparkasse Reutlingen, Bankleitzahl 640 500 00, KontoNr. 447 1563